

Das Systemisch-Humanistische Konzept AID:
Analysen Innerer Dialoge

—

Ein interdisziplinärer Beitrag zur Erforschung
intra- und interpersonaler Kommunikation
in schwierigen Situationen

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades
der Heilpädagogischen Fakultät
der Universität zu Köln

vorgelegt von

Dirk Rohr

aus Dortmund

Köln 2004

1. Gutachter: Prof. Dr. Januszewski
2. Gutachter: Prof. Dr. Buchkremer

Tag der Disputatio: 23. Juli 2004

Die Denkweise,
die von Psychiatern entwickelt wurde,
um Familien als ein System zu verstehen,
wird man dahingehend anwenden,
dass man **den Einzelnen als ein System** begreift.
Dies wird einen grundlegenden Wandel
auf dem Gebiet der Psychologie darstellen.

Gregory BATESON

ERSTER TEIL**EINLEITUNG**

- 1. Zielsetzung, Methodik und Aufbau dieser Arbeit 1**

ZWEITER TEIL**KONZEPT**

- 2. Einführung in den Untersuchungsgegenstand 9**
- 2.1. Das Thema: Innere Dialoge und deren Analyse 15
- 2.2. Bezugsrahmen des Autors (als System) 25
- 3. Verschiedene Ansätze (aktueller Stand der Forschung) 32**
- 3.1. Die "Systemische Therapie mit der inneren Familie"
(SCHWARTZ) 34
- 3.1.1. Kennen lernen der Teile und der beteiligten
äußeren Systeme 36
- 3.1.2. Sich in die Innere Familie des Klienten begeben 37
- 3.1.3. Die Teile entpolarisieren und das Selbst abgrenzen 38
- 3.1.4. Die Einschränkungen kennen lernen 39
- 3.1.5. Die Einschränkungen abbauen 41
- 3.1.6. Harmonisierung der Inneren Familie 43
- 3.2. "Das Innere Team" (SCHULZ VON THUN) 45
- 3.3. „Die Konferenz mit der Inneren Firma“ (MÜCKE) 48
- 4. AID: Ein umfassendes Konzept 53**
- 4.1. Kurz-Analyse Innerer Dialoge 56
- 4.2. ‚Inneres Verhandeln‘ in Anlehnung an das Harvard-Konzept 57
- 4.3. Die AID als ‚Innere Mediation‘ 60

Inhaltsverzeichnis	Seite
4.4. AID als zielorientierte Projektplanung (ZOPP)	69
4.5. Die ‚anarchistische‘ Analyse Innerer Dialoge	74
5. Vorschläge zu Vorgehensweisen innerhalb der AID	78
5.1. Methodenanleihe aus der systemischen Beratung und Therapie	79
5.1.1. Hypothesisieren	79
5.1.2. Zirkuläre und weitere Fragen in der AID	80
5.1.2.1. Fragen zur Selbstanalysesituation	80
5.1.2.2. Fragen zu Problemsituationen	81
5.1.2.3. Fragen zu Ausnahmesituationen	83
5.1.2.4. Fragen zu möglichen Lösungssituationen	84
5.1.3. Rituale für sich selbst erfinden	84
5.2. Methodenanleihe aus der Mediation	86
5.2.1. Allgemeine Grundtechniken	86
5.2.2. Methoden der Konfliktbearbeitungsphase	88
5.2.3. Methoden der Problemlösungsphase	96
5.3. Das Genogramm-Selbst-Interview	101
5.3.1. Ausgangssituation und Ausgangsproblem	101
5.3.2. Die aktuelle Situation	102
5.3.3. Der umfassendere Familienkontext	102
5.3.4. Das soziale Umfeld	103
5.3.5. Die Fakten	103
5.3.6. Die historische Perspektive	104
5.3.7. Interfamiliäre Beziehungen und Rollen	105
5.3.8. Schwierige Fragen nach der individuellen Funktionalität	106

DRITTER TEIL**HINTERGRÜNDE**

6.	Erkenntnis- und wissenschaftstheoretisches	
	Fundament (Hintergründe I)	111
6.1.	Von den Vorsokratikern bis PLATON und ARISTOTELES	113
6.2.	Der Rationalismus bei DESCARTES	117
6.3.	Die Analyse bei GALILEO und mechanistisches Denken bei NEWTON	119
6.4.	Der Empirismus	122
6.4.1.	Die Trugbilder bei BACON	122
6.4.2.	Die Innere Wahrnehmung bei LOCKE und die Innere Erfahrung bei BERKLEY	126
6.4.3.	Der Empirismus bei HUME	127
6.4.3.1.	Eindrücke und Vorstellungen	127
6.4.3.2.	Prinzipien der Assoziation der Vorstellungen	129
6.4.3.3.	Die Macht der Gewohnheit	131
6.4.3.4.	Freiheit und Reflektion	134
6.5.	Die Philosophie KANTs	138
6.5.1.	KANTs Antwort auf HUME	138
6.5.2.	Die Innere Gewissheit	140
6.5.3.	Der Innere Gerichtshof	143
6.6.	Die Wertschätzung der kritischen Diskussion im Inneren Dialog (POPPER)	146
6.7.	Methodenpluralismus bei FEYERABEND und Paradigmenwechsel bei KUHN	148

7.	Erkenntnistheoretische Säulen (Hintergründe II)	151
7.1.	Erkenntnistheoretische Säulen in Anlehnung an die Humanistische Psychologie	152
7.1.1.	Existenzphilosophische Erkenntnisse	152
7.1.2.	Phänomenologische Vorgehensweise	155
7.2.	Erkenntnistheoretische Säulen in Anlehnung an die systemische Therapie und Beratung	158
7.2.1.	Poststrukturalistische Philosophien	158
7.2.2.	Konstruktivistische Konzepte	161
7.2.3.	Systemtheoretische Sichtweisen	167
7.2.4.	Autopoietische Aspekte	171
7.2.5.	Synergetische Sichtweise	177
7.2.6.	Ökologische Orientierungen	179

VIERTER TEIL**INTERDISZIPLINARITÄT**

8.	Fachwissenschaftliche Bezugsrahmen	185
8.1.	Bezugsrahmen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen	188
8.2.	Bezugsrahmen Heilpädagogik	193
8.2.1.	Integration (Innerer Außenseiter)	197
8.2.2.	Selbstbestimmung (beeinträchtigter Persönlichkeitsanteile)	199
8.3.	Bezugsrahmen allgemeine Pädagogik und Didaktik	202
8.4.	Somatische Perspektive (Bezugsrahmen der Neurologie und der biologischen Psychologie)	207
8.5.	Entwicklungspsychologische Perspektive	210
8.6.	Soziologische Perspektive	212

FÜNFTER TEIL**PRINZIPIEN (I)**

9.	Prinzipien in Anlehnung an Konzepte der Humanistischen Psychologie	215
9.1.	Prinzipien der ‚Vordenker‘	219
9.1.1.	ICH, ES und ÜBER-ICH (FREUD)	220
9.1.2.	Soziale Individualpsychologie (ADLER) und die Einteilung der Seele (JUNG)	224
9.1.3.	Wille und Gegenwille (RANK)	227
9.2.	Allgemeine Prinzipien	233
9.3.	AID in Anlehnung an FROMM	236
9.4.	Konfrontation mit sich selbst (PERLS)	242
9.4.1.	Im Hier-und-Jetzt-Sein	244
9.4.2.	Bewusstheit bzw. Bewusstsein	245
9.4.3.	Konfrontation mit sich selbst	245
9.4.4.	Ich-Du-Beziehung	246
9.5.	Die begegnungszentrierte AID (ROGERS)	249
9.6.	‚Be your own chairman‘ der Inneren Dialogteilnehmer (COHN)	253
9.7.	Die lustvolle Spannung verschiedener Ziele (BÜHLER)	258
9.8.	Das Verschwinden der Polaritäten (MASLOW)	260

SECHSTER TEIL

PRINZIPIEN (II)

10.	Prinzipien in Anlehnung an die systemische Therapie und Beratung	262
10.1.	Allgemeine Prinzipien	268
10.1.1.	Den Möglichkeitsraum vergrößern	268
10.1.2.	Zirkularität - Innere Bezogenheit	269
10.1.3.	Wertschätzung aller eigenen Persönlichkeitsfacetten	271
10.1.4.	Die Neugier, sich selbst kennen zu lernen	274
10.1.5.	Ressourcenorientierung	275
10.1.6.	Der Umgang mit ‚Widerständen‘	276
10.2.	Das ‚Reflektierende Innere Team‘ (ANDERSEN)	279
10.2.1.	Kommunikation und Veränderung: Innere Dialoge	282
10.2.2.	Mein Verständnis des Reflektierenden Teams (RT)	284
10.2.3.	Struktur	284
10.2.4.	Über die Entstehungsgeschichte des RT	286
10.2.5.	Über den theoretischen Hintergrund	291
10.2.6.	‚Angemessen ungewöhnlich‘	293
10.2.7.	Vom Körper lernen	294
10.2.8.	Anbieten von Komplexität	295
10.2.9.	Über Sprache	297
10.2.10.	Authentizität und positive Konnotationen	299
10.3.	Das Stellen der Inneren Familie (HELLINGER)	301
10.4.	Das Genogramm der Gedanken (McGOLDRICK/GERSON)	304
10.5.	Kurztherapie durch den ‚Inneren Dialog‘ (DE SHAZER)	308
10.5.1.	Frühere Erfolge einzelner Persönlichkeitsanteile	310
10.5.2.	Ausnahmen von der Regel	

Inhaltsverzeichnis

Seite

	(Ausbleiben des Inneren Konfliktes)	311
10.5.3.	Die Regel des Entweder/ Oder	311
10.5.4.	Gewissheit	312
10.6.	Der Innere Dialog im NLP (BANDLER/GRINDER)	315
10.6.1.	Acht Prinzipien	315
10.6.2.	Der Innere Dialog im NLP	319
10.6.3.	Teil-Persönlichkeiten	320
10.6.4.	„Beliefs“	322

SIEBTER TEIL

REFLEXION (RÜCK-SICHT) UND AUSBLICK

11.	Reflexion (Rück-sicht)	323
12.	Ausblick	327
	Literatur	331